

# Sächsisch-Weimarer Zeitung

Inserationsgebühren für die fünfzehnjährige Zeit oder deren Äquivalent für alle u. Reg.-Bez. Weimburg Nr 15 P. 1. Sonntag 18 P. 1. Reclamen am Schluss des redactionellen Theils pro Seite 40 P. 1.

vorm. im G. Schweifschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Nummer 38.

Galle, Dienstag, 14. Februar 1888.

180. Jahrgang.

### Galle, 13. Februar.

#### Vom Kroupinzen.

Die amtlichen Bulletin, die am Sonntag vom Reichs-Anzeiger durch ein Extrablatt publicirt worden, lauten: San Remo, 11. Februar, 10 Uhr 30 Minuten Abends.

Das gute Befinden Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen hat sich im Laufe des heutigen Tages gebessert. Wadenzie. Schrader. Krause. Weannam. Hovell. San Remo, 12. Februar, 11 Uhr Vormittags.

Man bemerkt, daß das letzte Bulletin auch von Herrn von Bergmann unterzeichnet ist. Der Wundverlauf bis Sonntag den vierten Tag nach der Operation ist ein durchaus normaler, kein Fieber ist aufgetreten, der Schlaf ist gut.

Als freudige Nachricht ist mitzutheilen, daß der Kronprinz sich Sonntag so wohl befinde, daß derselbe im Laufe des Nachmittags für einige Stunden das Bett verlassen gedenkt.

Ueber das Aussehen des Krankheitsprozesses ist kein Urtheil zu fällen, da eine Besichtigung zur Zeit nicht möglich ist.

Prof. v. Bergmann findet die Operation vorzüglich ausgeführt und glaubt, daß keine weitere Operation notwendig sei.

Die nächsten Tage sind für den weiteren, hoffentlich günstigen Krankheitsverlauf entscheidend. Nachdem die Operation vorgenommen war, hatte sich, wie uns mitgeteilt wird, bei den Verletzten die Vorstellung befähigt, sie würden ihrer Behandlung zu einzurichten haben, als Lage die Entfernung eines ausgeprochenen Krebsleides vor.

Diese Diagnose wäre durch Erscheinungen unterstützt, deren Auftreten bei Carcinom ein gewöhnliches genannt werden mußte.

Werden nun durch glückliche Wundheilung die Folgen des Auftrageschnittes überunden, was durch die Erfahrung und Umsicht der Ärzte verbürgt werden darf, so ist die Erhaltung des Patienten gesichert, wenigstens der leidende Zustand bleibt und seine Gefährlichkeit kaum verschwinden wird.

Die Krankheit ist eben eine sehr ernste und wird den Patienten möglichenfalls nie wieder zu dem Geheiß voller Gesundheit kommen lassen.

Die Erhaltung des Lebens kann von dem Fernbleiben ansehnlicher aufstrebender Schrägen durchaus gerettet werden, und dieser Wunsch ist Dr. von Bergmann gerade so, wie der Wiener Dr. Schrötter.

Die Entfernung des Kranken ermöglicht sich verhältnismäßig leicht bei der Beherrschbarkeit des Körpers. Der Wunsch auf jeden Fall Gehör zu finden verleiht sich bis auf Weiteres von selbst, und ebenso ist für die nächsten acht Tage absolute Ruhe bringendes erforderlich.

Die Ärzte können sich kaum einen besseren Patienten denken, da der Kronprinz niemals Unmuth oder Verzweiflung erkennen läßt. Seine ungenügende Willensstärke ist geradezu taumelnd, seine Schwächeverhüllung ein seltener Heilsmittel. Jeder feierliche Tag muß, wie die Dinge liegen, als unerschütterlicher Genuß erachtet werden.

Der König von Belgien richtete ein Telegramm an die deutsche Kronprinzessin, worin er seine warme Theilnahme für das Leiden des Kronprinzen ausdrückt.

Prof. Schrötter, welcher von Merano nach Wien zurückgekehrt ist, erklärt nach der „N. Fr.“, er habe eine Bericht nach San Remo erhalten. Er habe am 9. November dem deutschen Kronprinzen in San Remo gesagt, daß in längstens drei Monaten die Operation des Auftrageschnittes möglich sei.

#### Politische Mittheilungen.

\* Der Kaiser hörte am Sonnabend zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher, empfangt einige Militärs und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts. Während der Nachmittagsstunden erlegte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Am Abend sah die kaiserlichen Majestäten einige hochgeachtete Personen als Gäste bei sich zum Thee im königlichen Palais.

Im Laufe des Sonntags Vormittags nahm Sr. Majestät den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den früheren tommandirenden General, General der Kavallerie Grafen Stolberg-Stolberg und erhielt dem zum Vabe-Kommissar von Das Ems ernannten Kammerherren von Kathemom-Windberg.

Während der Nachmittagsstunden erlegte Sr. Majestät der Kaiserlichen Angelegenheiten. Das Diner nahmen die kaiserlichen Majestäten am Nachmittage gemeinsam mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm und Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Weimaring im königlichen Palais gemeinsam ein.

\* Graf Herbert Bismark gab am 9. zu Ehren des hier wegen der Frage der Bundesräthen wählenden Secretärs des englischen Handelskabinetts, Baron Henry de Worms, ein Diner, welchem auch der englische Botschafter Sir E. Malet und der Finanzminister v. Scholz beiwohnten.

Am 10. Nachmittags ließ Baron Worms eine lange Unterredung mit dem Fürsten Bismark, welcher nach Verlesung englischer Blätter diese Unterredung gewünscht und den englischen Abgeordneten zu sich eingeladen hatte.

Am 11. sollte Baron Worms mit Herrn v. Scholz eine Besprechung haben. Fürst Bismark soll sich jedoch für die Aufhebung der Bundesräthen ausgesprochen haben und die Engländer rechnen mit Bestimmtheit auf einen Erfolg der Mission des Baron Worms, da sie annehmen, daß, wenn Deutschland die Konvention beitrete, die meisten anderen Staaten folgen würden.

Wie der Berliner Korrespondent der „Times“ mittheilt, hat Fürst Bismark sich gegenüber Baron Worms über die europäische Lage „in äußerst freudigen und hoffnungsvollen Sinne“ ausgesprochen.

\* Dem Reichstage ging die Reichenschaftsbericht über die Verlängerung des Keinen Belagerungszustandes über Stettin und Kreis Dirschbach zu. Bezüglich des letzteren wird nur gesagt, daß die geheime Organisation im Kreise Dirschbach zweifellos fortbesteht, und daß die dortigen Sozialdemokraten in fortwährendem Zusammenhange mit auswärtigen, namentlich mit denen in Frankfurt a. M., stehen.

\* Heute, Montag, fand die zweite Sitzung des Socialistenkongresses an den Vorarbeiten der Reichstags. Mit Erledigung dieses Gegenstandes sind dann die hochpolitischen Vorlagen abgethan und es bleibt dem Reichstage noch übrig, eine Reihe von Vorlagen zweiten Ranges und mehr technischen Charakters, wie die Reichsordnung in den Schutzgebieten, das Weinschlichtungs- und Vogelschutzgesetz, die Vorlage über die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen und dergl. zu erledigen.

\* Die Nachricht, daß der vom Landtage zu fordernde Eigenbahnkredit von mehr als 100 Millionen lediglich für Eisenbahngewerke in Dingen bestimmt sei, bezeichnet der Berl. Mt. als unrichtig.

\* In der Vorlage büreten sich allerdings 6000000 Mt für den Antheil Preussens an den Kosten des Umbaus der Vahnestrede Dresden-Motzen werden finden, der meist im militärischen Interesse vorgenommen wird, für den somit das Reich auch 900000 Mt. zuwenden soll; es ist auch nicht zu bezweifeln, daß noch ein oder der andere Bahnbau im Osten Preussens vorerweitert wird, den man in heutigen Zeiten als höchst wichtig und heilsam ansehen würde, allein von einer auch nur überwiegender Verwendung der mehr als 100 Millionen für strategische Bahnen in Osten ist Nichts bekannt.

\* Die heutige Zeitung giebt auf die Frage des Standard und des Glades, wie Deutschland sich verhalte, wenn Rußland die orientalische Frage durch einen Einfall in Bulgarien eröffnen und Oesterreich bedrohen würde, in einem officiellen Artikel die Antwort: Nach dem Wortlaut des Bündnis-Vertrages sei ein russischer Einfall in Bulgarien kein Angriff auf Oesterreich.

\* Der russische Botschafter Graf Schuvaloff conferirte am 11. Mittags längere Zeit mit dem Staatssecretär Grafen Herbert Bismark.

\* Wie die Neue Freie Presse aus Petersburg erfährt, betonen die von den Commandanten der in den westlichen Gebieten stehenden Truppen eingeholten Gutachten über die Kriegsbereitschaft, daß auch ein Dienstvertrug Rußland nicht auf der Höhe seiner Aufgabe finden würde, weil es den Neubereitungen an Garnisonen fehlt. Da die Abneigung der militärischen Autoritäten mit den Ansichten des Jaren gegen jeden Conflict übereinstimmen, so wüßte der Legation in der Publication des Allianzvertrages ein. Den Zeitungen wurden Angriffe unterzogen. Der Ur-

wille hierüber lenkte sich auf die Bismarck'sche Rede ab, deren friedfertiger Charakter maßgebenden Ortes immer mehr Anerkennung findet. Bei Hofe hat die jüngste Wendung der Dinge in hohem Grade befriedigt. Die bulgarische Frage jedoch wird kaum ein halbjährige Lösung finden, da das Petersburger Cabinet nicht geneigt ist, Vorhänge zu machen.

Freien Freiehebt die feindlichen Symptome hervor, augenblicklich sei ein heftiger Aufbruch eingetreten. Die europäische Lage sei ziemlich klar und überichtlich geworden; trotzdem wäre es leichtfertig, die Krisis für überwunden und den Frieden für gesichert zu halten. So lange Rußland nicht diplomatische Verhandlungen wegen Bulgariens anreize, werde die Beunruhigung nicht weichen.

\* In der Sitzung des bairischen Finanzcommissarates erklärte der Finanzminister v. Nibel, daß er dem Antrage auf Aufhebung des Identitätsnachweises bei dem Import und Export von Geranien keineswegs freundlich gegenüber stehe. Ferner sagte der Minister zu, daß dem nächsten Landtage eine Vorlage betreffend eine höhere Besteuerung der Geranien zu machen werde.

\* In Berliner diplomatischen Kreisen nimmt man der „N. Z.“ zufolge an, daß die mitgetheilten Angaben der „N. Fr. Presse“ über die Hauptpunkte der (in der zweiten Sonntagsausgabe telegraphisch mitgetheilten) Bündnisverträge zwischen Oesterreich, Deutschland und Italien im Wesentlichen richtig, wenn auch nicht ganz vollständig, daß sie aber jedenfalls richtige sind, als die neulichen Angaben desselben Blattes, die für gewisse Vorformnisse die Höchstzahl der bereit zu stellenden Kriegstruppen auf dreimalhunderttausend Mann beschränkt wollen.

Die jetzigen Angaben des Wiener Blattes stützen im Grunde nur dasjenige zusammen, was im vorigen Jahre als das Ergebnis der Verhandlungen angenommen wurde, die anfangs 1887 zwischen den drei Staaten geführt, Mitte Februar, ungar, zur Zeit der damaligen bairischen Reichstagswahl, durch Unterzeichnung der drei Bündnisverträge in Berlin zum Abschluß gekommen waren, und jene äußere Befähigung vor der Öffentlichkeit, die durch jene vorzeitige Veröffentlichung der Verträge im Reichsanzeiger-Adler-Ordens an den Grafen Döblitz im Reichsanzeiger vom 17. März gefunden haben.

Im großen Ganzen kann es jetzt auf Grund dieser drei Verträge als ausgefallen gelten, daß Frankreich, wenn es allein entgegen Deutschland oder Italien angreifen sollte, sofort Oesterreich und Italien gemeinsam zu Segen haben würde, daß Rußland, wenn es allein entweder Deutschland oder Oesterreich-Englän angreifen, diese beiden Staaten zu bekämpfen haben würde, und endlich, daß Rußland und Frankreich, wenn sie gemeinsam auf nur einen einzigen der drei verbündeten Staaten angreifen sollten, alsbald die genannte Kriegsmacht der drei verbündeten Staaten, Deutschland, Oesterreich-Englän und Italien herausfordern und zu bekämpfen haben würden.

Dieser mächtige Friedenswall wird hoffentlich genügen, den Ausbruch des Krieges für lange Zeit unmöglich zu machen.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende auf den Nordostitalien bezügliche Mittheilung: Der Beginn der Vorbereiten für den Nordostitalien steht für das Frühjahr in sicherer Aussicht, nachdem der Bundesrath seine Zustimmung gegeben hat. Die Vorbereiten sind bereits vorwärts, das vorläufige Einverständnissvernehmen nach dem Entwurfsentwurf ist für die am 31. Januar abzuhaltende. Die Vorbereiten für eine Bahn von Gien nach der Ausmündung des Nordostitalien bei Soltenau haben begonnen.

\* Seitens einer Anzahl konservativer Abgeordneter ist beim Reichstage ein Antrag eingebracht worden, wonach die Regierung ersucht werden sollen, über die Wirtschaft und Kongruenz derjenigen Bollspositionen, welche sich auf Raps, Rübsaat, Moh, Leinfaat u. auf Butter, auch künstliche, sowie auf die verschiedenen Sorten Oele und Fette beziehen, eine eingehende Untersuchung nach der Richtung einzutreten zu lassen, ob es nicht geboten erweise, eine Erhöhung bzw. Veränderung derselben im Interesse der Landwirthschaft und der beschäftigten Industrie herbeizuführen und dem Reichstage demnach über das Ergebnis dieser Untersuchung Mittheilung zu machen.

\* Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht, daß der Frieden von San Stefano kein diplomatisches Meisterstück war, daß die Aufmerksamkeit hier wiederum auf die durch den Berliner Kongress fortgeführten Friedenspräliminarien gezogen. Man hat sich gefragt, wo etwa die

Italien. Die Balle für Korn oder Weizen betragen pro Tonne 50 Lire, pro Quintale für Wehl 8 Lire 70 Centes, Gries 11 Lire, Kleie 2 Lire 75 Centes, Weizenzeige 12 Lire, Brod und Schiffszwieback 12 Lire, Hafer 4 Lire.

\* Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht, daß der Frieden von San Stefano kein diplomatisches Meisterstück war, daß die Aufmerksamkeit hier wiederum auf die durch den Berliner Kongress fortgeführten Friedenspräliminarien gezogen. Man hat sich gefragt, wo etwa die

Schweden und Norwegen. Der Reichstagsbeschluß betreffend die Einführung der Getreidezölle ist vom König sanctionirt. Das Gesetz tritt am Dienstag, 14. Februar, in Kraft.

\* Rußland. Man schreibt der „N. Z.“ aus St. Petersburg vom 10. Februar. Die Ausrufung des Fürsten Bismark, daß der Frieden von San Stefano kein diplomatisches Meisterstück war, hat die Aufmerksamkeit hier wiederum auf die durch den Berliner Kongress fortgeführten Friedenspräliminarien gezogen. Man hat sich gefragt, wo etwa die





feil der Menschheit mit in Betracht zu ziehen. Dagegen sollte der Kriegsmittelvertrieb möglichst nicht einzuweisen gegen eine Erleichterung der Berechnung zum einlässigen freimüthigen Dienst. ...

**Gründung, Kolonien und Weisen.**

— Nachdem für die Zeichnungen zur Bildung einer Münzgesellschaft seitens der „Kolonialgesellschaft für Westafrika“ von privater Seite auch Kapitalisten herangezogen worden sind und noch herangezogen werden, scheint, wie die „Wf. Ztg.“ mittheilt, die Ausführung des zur Ausbeutung der Goldfelder im Damaraland als nötig erklärten Kapitals gefast zu sein.

— Germani Sonay, bekannt durch seinen launigen Aufenthalt im tropischen Westafrika, wird sich im April im Auftrage des Herrmann nach Westafrika begeben. Sonay ist der Verfasser des Buches „Reise nach Westafrika“, dessen Bedeutung das Ausland nicht dadurch anerkennt, daß es anerkennt, die „faulischen Behörden sowie die wissenschaftlichen Institutionen in den Schutzgebieten Kamerun und Togo“ seien das mit ausnehmender Sorgfalt bisher dem Reich des Deutschen Colonialvereins, jetzt dem der Deutschen Colonialgesellschaft.

— Die Differenzen, welche zwischen dem Vorstande des deutsch-nationalen Frauenbundes es und der ehemaligen Vorsitzenden desselben, Frida Frein von Willow, bestehen, haben jetzt einen deatlich ersten Charakter angenommen, da der Frauenbund seine Beziehungen zu Fräulein von Willow vollständig abgebrochen hat. ...

**Kirche, Schule, Wissen.**

— Unter dem Namen „Katholik“ wird in den meisten Zeitungen auch im laienlichen Jahre wird in den meisten Provinzen des Staates Gelegenheit zur Unterweisung von Volksschulkindern im Katholischen Glauben in der Provinz Ostpreußen gegeben sein. ...

**Galle, den 13. Februar.**

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.) ...

**Schulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.**

München. Dem berühmten Münchener Universitätsprofessor ...

**Kunst, Wissenschaft und Theater.**

— Das Testament Jenny Lind's. Das Testament der am 2. November vor. Jahres in England verlebenden Frau Jenny Lind-Goldschmidt, die einst als Säugling ...

Stößigkeit liegt die Ansicht zu Grunde, alle Zweige des Wissens zu fleigen, welche uns Kunde geben über den Zustand des amerikanischen Kontinents und seiner Bewohner ...

**Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

— 7. Febr. 1900. (Lokalnachrichten.) Der mit ...

— 8. Febr. 1900. (Drillinge.) Wölflinger ...

— 9. Febr. 1900. (Statistik der Viehzucht.) ...

— 10. Febr. 1900. (Waldweisschen Doppelmord.) ...

— 11. Febr. 1900. (Angelegenheit der verstorbenen „Goldenen Worte“ am Freiburger Dom ist in ein neues Stadium getreten. ...

— 12. Febr. 1900. (Die auf Denselben benutzene Sitzung der Gemeindevorstände ...)

Schmalz auf burschhaft, dürfte Gold sei Doni woß nur zu den großen Seitenhelfer Gold. Die Passagiere, insbesondere aber das Locomotiv- und Zugpersonal des letzten Nachts 11 Uhr 57 Min. planmäßig von Chemnitz ...

**Aus aller Welt.**

— Der vom Pariser Justizpolizeichef wegen verübter ...

— Die erste Indianer-Expedition aus wissenschaftlichem Interesse. ...

— Der Herrmann und der Reichstag. ...

**Hallesches Stadt-Theater.**  
Montag, den 13. Februar. Beginn 7 1/2 Uhr.  
151. Vorstellung. (107. im Abonnement. — Mäse Karten.)  
**Lohengrin.**  
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
Herrmann der Vogler, deutscher König Adolf Ulmer.  
Elinor ...  
Grafen und Edle ...  
Gedultene, Männen, Frauen, Knechte.  
Ort: Kautwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.  
Dienstag 7 1/2 Uhr „Die relegenden Studenten“ (alt).

